

Erfasst und gezählt

ILLEGALE WAFFEN IN MEXIKO UND AUF DEN PHILIPPINEN

Das riesige Geheimplager, das in der Grenzstadt Reynosa, Mexiko, ausgehoben wurde, könnte leicht irrtümlich verwechselt werden mit dem Waffenarsenal eines gut ausgerüsteten Infanterie-Bataillons: hunderte von Sturmgewehren, Maschinenpistolen, Scharfschützengewehre, Granaten und Granatwerfer zusammen mit tausenden Munitionsladungen. Die Waffen – entdeckt bei der Verfolgung eines hochrangigen Drogenkartell-Mitglieds im November 2008 – verdeutlichen, dass in Mexiko der Schwarzmarkt für Handfeuerwaffen und leichte Waffen blüht. Dieser wird dominiert von den mächtigen und finanziell gut ausgestatteten Drogenhandelsorganisationen. Durch jährliche Einnahmen in Höhe mehrerer Milliarden US-Dollar aus dem Drogengeschäft gehören die Kartelle zu den kapitalkräftigsten, nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen der Welt.

Einige Schusswaffen, die als ‚Waffen erster Wahl‘ bezeichnet werden, sind möglicherweise nicht so weit verbreitet wie gemeinhin vermutet.

Es besteht große Einigkeit darüber, dass die mit diesen umfangreichen Geldmitteln finanzierten Waffenarsenale enorm sind, aber wie sie sich genau zusammensetzen und aus welchen Quellen die Waffen stammen, darüber wird viel diskutiert. Sind Drogenhandelsorganisationen so mächtig, dass sie über so viel ‚Reichtum und Armeen wie Nationen‘ verfügen, wie einige behaupten? Erlaubt es ihnen ihr Reichtum, sich Waffen anzuschaffen, die sich bewaffnete Gruppen von mit weniger Geldmitteln ausgestatteten Staaten nicht leisten können? Gibt es beachtenswerte Unterschiede zwischen den Waffen, die von den gewinnorientierten mexikanischen Drogenhandelsorganisationen erworben werden, und denen, die sich Gruppen in anderen Ländern beschaffen, deren Ambitionen eher ideologisch oder politisch ausgerichtet sind? In diesem Kapitel wird versucht, auf diese und andere Fragen eine Antwort zu finden anhand einer auf Daten basierenden Analyse der Märkte illegaler Handfeuerwaffen und leichter Waffen in Ländern, in dem es besonders viel Gewalt von Banden organisierter Kriminalität gibt und bewaffnete kriegerische Konflikte weniger häufig auftreten, und zwar in Mexiko und auf den Philippinen.



Ein Armeesoldat katalogisiert die in einem Lager sichergestellten Waffen im Hauptquartier des Verteidigungsministeriums in Mexico City. Mexiko, April 2009.
© Eduardo Verdugo/AP-Foto

Tabelle 12.1 Vom mexikanischen Militär beschlagnahmte illegale Waffen, Dez. 2009

Waffenkategorie	Anzahl	Gesamtanteil
Schusswaffen*	4,200	80%
Granaten und Granatwerfer**	985	19%
Raketen	16	<1%
Granatwerfersysteme und Munitionsladungen	10	<1%
RPG-Raketenwerfer und Munitionsladungen	7	<1%
Unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen (USBV)	2	<1%
Landminen	0	0%
Rückstoßfreie Gewehre und Patronen	0	0%
Tragbare Raketen (tragbare Luftabwehrsysteme und Panzerabwehrenk Waffen)	0	0%
Insgesamt	5,220	100%

Anmerkungen: * Schließt alle Schusswaffen und deren wichtigstes Zubehör ein. ** Zu dieser Kategorie zählen Handgranaten, Wurfgranaten (projected grenades) und deren Werfer, Gewehrgranaten und andere (nicht spezifizierte) Granaten, aber keine raketengetriebenen Granaten oder Raketenwerfer.

Die wesentlichen Erkenntnisse in diesem Kapitel lauten:

- Bewaffnete Gruppen in Mexiko und auf den Philippinen haben sich, falls überhaupt, nur wenige technologisch höher entwickelte leichte Waffen, wie zum Beispiel tragbare Raketen, angeeignet.
- Bei fast 90 Prozent der auf den Philippinen erfassten illegalen Gewehre handelt es sich um Modelle aus US-Produktion.
- Trotz ihres enormen Reichtums besitzen die Drogenhandelsorganisationen in Mexiko nicht das volle Arsenal leichter Waffen, über das die Regierung und einige vom Staat protegierte bewaffnete Gruppen verfügen.
- Die verfügbaren Daten legen den Schluss nahe, dass einige Schusswaffen, die als ‚Waffen erster Wahl‘ der Drogendealer in Mexiko gelten, nicht so weit verbreitet sind, wie es im Allgemeinen angenommen wird. Dazu zählen Gewehre des 0,50-Kalibers und 5,7 mm × 28 mm Pistolen, die zusammen weniger als 1 Prozent aller in der Studie erfassten Schusswaffen ausmachen.
- Die Daten geben wenig Aufschluss über direkte Quellen der illegalen Waffen, deren Alter, Zustand und innerstaatliche und internationale Vertriebswege. Mehr Daten zu diesen Aspekten würden die öffentlich verfügbaren Erkenntnisse über die Schwarzmarkt-Waffen in Mexiko und auf den Philippinen sicher beträchtlich verbessern.

Dieses Kapitel bildet die zweite Folge der über mehrere Jahre durchgeführten Studie über illegale Handfeuerwaffen und leichte Waffen des Small Arms Survey. Zweck dieser im Jahr 2012 begonnen Studie ist es, die öffentlich verfügbaren Erkenntnisse über illegale Handfeuerwaffen und leichte Waffen zu erweitern. Dazu werden bislang nicht verfügbare oder zu wenig genutzte Daten aus offiziellen (behördlichen) Quellen erfasst und analysiert. In der ersten Phase der Studie, über die im *Small Arms Survey 2012* berichtet wurde, wurden Daten über illegale Handfeuerwaffen und leichte Waffen sowie deren Munitionsladungen analysiert, Daten, die sich auf drei Regionen mit stark ausgeprägten bewaffneten kriegesischen Konflikten beziehen: Afghanistan, Irak und Somalia.

Bewaffnete Gruppen in Mexiko und auf den Philippinen haben sich, falls überhaupt, nur wenige tragbare Raketen angeeignet.

Der Fokus der vorliegenden aktuellen Folge des Surveys liegt auf illegalen Waffen in Ländern, in denen es besonders viel Gewalt durch Gruppen organisierter Kriminalität gibt und die weniger unter bewaffneten kriegesischen Konflikten leiden. Zu diesem Zweck wurden Daten von mehr als 5.000 illegalen Handfeuerwaffen und leichten Waffen sowie über deren Munitionierung gesammelt, die in Mexiko beschlagnahmt wurden, die Heimat der größten und mächtigsten Syndikate organisierten Verbrechens der Welt. Ferner Daten von ungefähr 1.000 Waffen, sichergestellt auf den Philippinen, wo mehrere ideologisch, politisch oder religiös motivierte bewaffnete Gruppen aktiv sind.

Die Daten offenbaren, dass es auf den in Mexiko und den auf den Philippinen beschlagnahmten Waffen mehrere Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede gibt. In beiden Ländern waren die Mehrzahl der beschlagnahmten Waffen Schusswaffen. In Mexiko machten die Waffen dieser Kategorie 80 Prozent der Handfeuerwaffen und der leichten Waffen aus (siehe Tabelle 2.1), auf den Philippinen waren es 69 Prozent. Bemerkenswert ist auch das offensichtliche Fehlen von tragbaren Raketen und leichten Waffen der jüngsten Generation. Unter den sichergestellten Waffen befindet sich kein einziges tragbares Luftabwehrsystem und keine Fernlenkwaffe zur Panzerabwehr, auch werden keine thermobarisch wirkenden Raketen oder Tandem-HEAT-Infanterie-Raketen erwähnt. ■